Prof. Dr. Alfred Toth

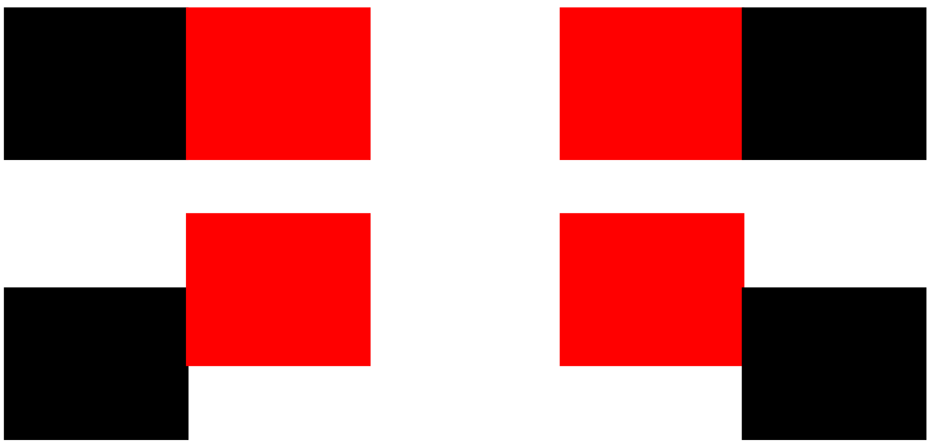
Subjunktion aus Adjunktion via Transjunktion

1. Als weitere invariante ontische Relation wurde in Toth (2019) die Junktionsrelation eingeführt

J = (Adjunktion, Subjunktion, Transjunktion),

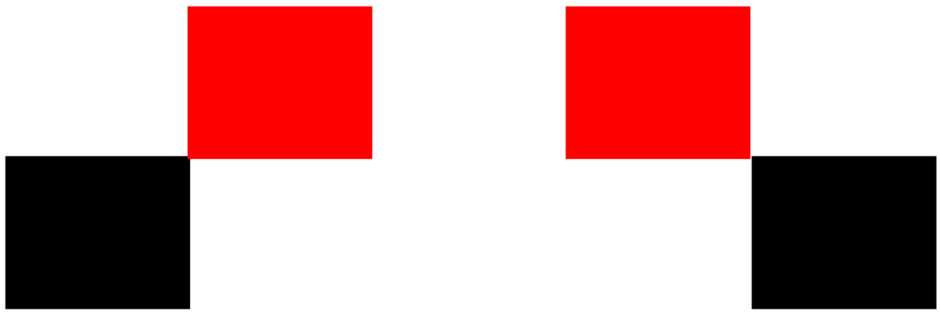
abgekürzt J = (Adjn, Subjn, Transjn). Sie tritt in folgenden ontotopologischen Strukturen auf.

1.1. Adjunktion

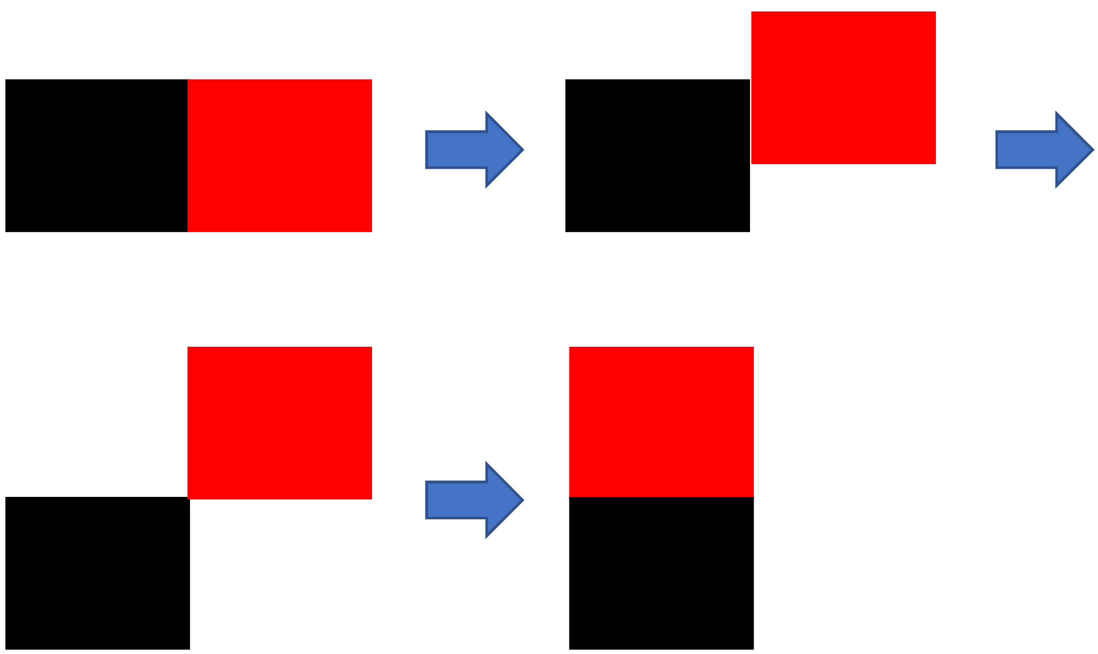


1.2. Subjunktion

1.3. Transjunktion



2. Nun kann man ein Objekt 2 so um ein Objekt 1 rotieren lassen, bis aus Adjn via Transjn Subjn entsteht:



Man benötigt also zwischen Transjn und Subjn lediglich eine weitere ontotopologische Struktur.

Das bedeutet also, daß wir ein ortsfunktionales Zahlenmodell haben, das im Gegensatz zu demjenigen, das auf der Ortsfunktionalitätsrelation beruht (vgl. Toth 2016) nicht 2-, sondern 3-stufig ist.

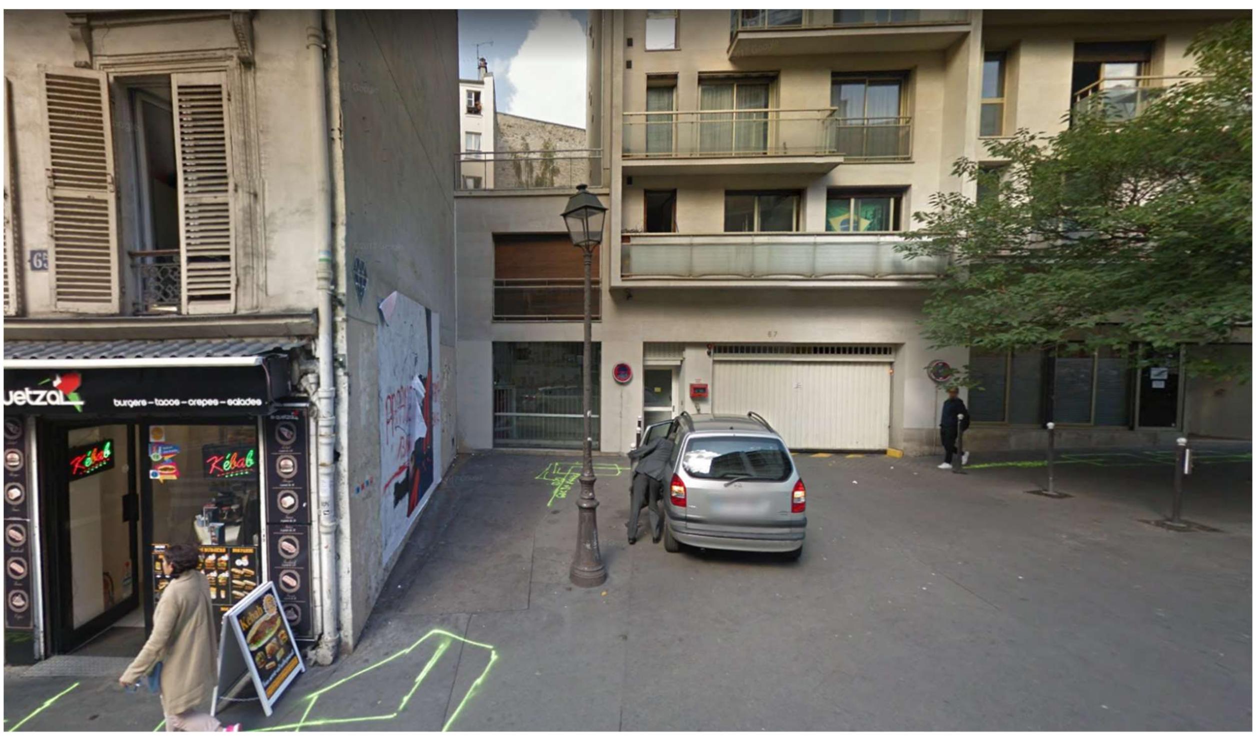
+1	1-2	3			3	3		
1	1-2	2		2			2	
-1	1-2	1	1					1
	Adjn	Subjn	Transjn					

Darin ist also 1 die zwischen -1 und +1 intermediäre Ebene, d.h. wir haben neben der Colinearität (vgl. Toth 2018) wieder eine ontisch-arithmetische Vermittlungsrelation

1 = V(-1, +1).

Das Schema ist wie folgt zu lesen: Nur bei Adjn kann ein Objekt 2 einem Objekt 1 subordinativ: (1-2) = f(-1), koordinativ : (1-2) = f(1) oder superordinativ: (1-2) = f(+1) juxtaponiert werden. Die intermediäre Zahlenlinie 1 kann bei Subjn und Transjn nur von Objekt 1 oder 2 besetzt werden, aber nicht von beiden gleichzeitig. Man beachte auch den Unterschied zwischen (1-2) und 2 bei Adjn und Transjn anhand der beiden folgenden ontischen Modelle.

Rue Henri Barbusse, Paris



Rue Jean-Baptiste Pigalle, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Einführung in die qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Toth, Alfred, Colinearität als Vermittlung von Biadessivität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2018

Toth, Alfred, Ontische Junktionen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

28.11.2019